

# Ein irrwitzig-virtuoser Angriff auf die Lachmuskeln

**Herrenberg: Fulminante Flamenco-Comedy-Show des Trios Paul Morocco & Olé gastiert auf dem Marktplatz**



Drei urkomische Männer mit ihren Gitarren: Das Trio Paul Morocco & Olé GB-Foto: Holom

So schillernd und knallbunt können Sommerfarben sein: Bei der furiosen Mischung aus Musik, Artistik, Comedy und Tanz, mit der das unbeschreibliche Trio Paul Morocco & Olé am Montagabend den Marktplatz aufmischte, hatte Langeweile absolut keine Chance.

Das Gastronom Herrenberg verwöhnte die Besucher dazu mit einem spanischen Vier-Gänge-Menü.

## Jutta Krause

Drei Männer, drei Gitarren und tausend komische Einfälle. Das Trio, bestehend aus Paul Morocco, dem "man in the middle", der alles zusammenhält, "El Guapo" Heredia, der den selbstverliebten, sich unwiderstehlich findenden Macho perfekt verkörpert, und der nicht minder von seinem Charme überzeugte "Gentleman" Endaya, ließ dem Publikum bei seiner

rasanten Show kaum eine Atempause. In jedem Augenblick konnte auf der Bühne - und darüber hinaus in den Zuschauerrängen - etwas Unerwartetes, ja Erstaunliches, geschehen.

Es lässt sich kaum sagen, ob dabei mehr die Musik oder mehr der Klamauk im Mittelpunkt stand, denn die beiden namensgebenden Elemente Flamenco und Comedy waren eng miteinander verwoben. Das machte den besonderen Reiz der Darbietung aus und brachte dem Trio den vorausseilenden Ruf eines "Naturereignisses" ein, das "jede Bühne in das Epizentrum eines Lebens verwandelt". Eine treffende Beschreibung, der wohl die meisten im Publikum zustimmen würden. Lediglich die ernsthaften Flamenco-Liebhaber dürften mit der Darbietung nicht ganz glücklich gewesen sein - obwohl auch ihnen etwas geboten wurde.

## Gäubote am 8.7.2016

Mit allen Wassern gewaschen

Flamenco ist bekanntlich eine außerordentlich leidenschaftliche Musik, die mit raschen Läufen, emotional aufgeladenen Crescendi und wechselnden Rhythmen das feurige spanische Temperament zum Ausdruck bringt. Genau diese Eigenschaften treffen auch auf die Comedy-Show der drei Akteure zu, die im Übrigen musikalisch mit allen Wassern gewaschen sind. Das bloße Musizieren scheint die drei so unterschiedlichen Señores indes wenig zu reizen. Da müssen schon die Gitarren während des Spiels gedreht, gewendet und beklopft, weitergereicht oder in die Höhe geworfen und wieder aufgefangen werden.

Selten hat man einen so vielseitigen Einsatz dieser hier als "Basiswerkzeuge" dienenden Instrumente gesehen. Mal wurden sie als Waffen eingesetzt, mit denen man sich musikalisch duelliert, mal untermalten sie das Werben und Schmachten um die Schöne in der ersten Reihe (sie hieß natürlich Maria, wie sonst?). Bei Bedarf mussten sie auch als Pingpongschläger herhalten oder wurden schnell zu Rudern umfunktioniert - etwa, wenn es darum ging, zu zeigen, dass in Europa alle in einem Boot sitzen.

Dass sie dies nicht (mehr) tun, lieferte Morocco Munition für eine Fülle witziger Randbemerkungen. Vom "Brexit-Blues", der das Publikum vor allzu guter Stimmung bewahren sollte, bis hin zur kurzen Grabrede auf ein zerbrochenes Hühnerei. "Brexit. No more Spanish Omelette", erklärte er mit Grabesmiene, bevor die Überreste in einen Minisarg bestattet wurden.

Das Ei war eines von zahlreichen Gegenständen, die auf der Bühne jongliert und zum Auffangen und Zurückwerfen ins Publikum geworfen wurden. Der Zuschauer, dem es beim Auffangen zerbrach, hatte noch relatives Glück: Der nächste Freiwillige bekam eine brennende

Fackel in die Hand gedrückt. Nicht nur die Gitarrensaiten wurden bei der Show arg strapaziert, den Bauchmuskeln der Zuschauer erging es wenig besser.

Einige von ihnen wurden aktiv in das Spektakel einbezogen, vor allem in den ersten Reihen blieben sie vor den - bisweilen raubeinigen - Aufmerksamkeiten des Trios nicht verschont. "Wir lieben euch alle, aber wir haben keine Zeit, jede Einzelne von euch zu lieben", erklärte Paul Morocco, bevor sich die drei ein Serenaden-Duell lieferten, das es in sich hatte. Dabei blieb jeder seinem eigenen Stil treu. Heredia, der feurig-schmachtende Schönling mit langem Haupthaar und kurzem Körperbau, bezirzte das weibliche Publikum mit Flamenco und lateinamerikanischen Rhythmen, Morocco widmete sich vor allem dem Blues, und der nur auf den ersten Blick zurückhaltend erscheinende Gentleman Entaya glänzte als nahezu perfekter Bee-Gees-Imitator sowie mit Hip-Hop und atemberaubenden Beat-Box-Einlagen.

Zu diesem sehr unterhaltsamen und vielseitigen Programm servierten die Mitglieder des Gastronet Herrenberg Cava, Tapas, Paella und zum Abschluss eine leckere Crema Catalana und genossen den Abend, der schon in der Vorbereitung etwas Besonderes gewesen war. "Wir arbeiten hier alle zusammen. Das klappt ganz problemlos und man lernt seine Kollegen dabei ganz anders kennen", erzählte Wilhelm Bühner.